

Fünfter Abschnitt.

Historisches.

Die Anfänge der Geschichte Hamburgs können nur aus zerstreuten Quellen zusammen gelesen werden und gehen hinan bis in die dunkeln Zeiten des Mittelalters; das Jahr der Gründung ist mit Gewißheit nicht zu bestimmen, die Wahrscheinlichkeit spricht für das Jahr 808, es wird aber wohl schon vor dieser Zeit hier eine Niederlassung der Sachsen bestanden haben. Sichere Nachrichten über Hamburg haben wir erst seit der Zeit Karls des Großen.

Nachdem Karl der Große seinem Vater Pipin in der Herrschaft des fränkischen Reiches gefolgt war, beschloß er den Krieg gegen die Sachsen. Diese, welche ganz Niederachsen und Westfalen bis nach Hessen hin bewohnten, waren die ewigen Erbfeinde der Franken. Es lag in dem Plan des thatkräftigen Karl, diese Nation für die Vergrößerung seines Reiches nützlich zu machen und sie zur Annahme des Christenthums zu zwingen. Nach langwierigen Kämpfen siegte endlich Karl, der tapfere Sachsenherzog Wittekind unterwarf sich 785 und ließ sich taufen, doch erst 804 mit Besiegung der nordalbingischen Sachsen konnte der Krieg als beendet gelten. Nordalbingien, nun die nördliche Provinz des Frankenreiches, bestand aus drei Gauen: Stormarn, Holftein und Dithmarschen. Um dieses Land vor den Einfällen der benachbarten slavischen Völker und der Normannen zu sichern, legte Karl feste Schloßer an, so im Lande Stormarn zwischen Elbe, Bille und Alster im Jahre 808 die Dammburg, bestimmte dieselbe zum Sitz eines Erzbischofthums, um einen Stützpunkt für das zu christianisirende Land zu haben und gründete hier 811 eine Kirche. Hamburg erhielt seinen Namen ungewißhaft von der Wadung, in deren Nähe die Burg erbaut wurde, denn als schon der Ort sich zu einer Stadt erweitert hatte, grenzte sie nach Osten an einen Auenwald, womit die ganze Gegend der jetzigen Stadttheile Hamm und Horn besetzt war, auf der Westseite war sie durch einen Eichenwald gedeckt, dessen Andenken uns in dem Namen der Straße Eichenwald erhalten ist. Uebrigens wird in alten Urkunden der Straße Eichenwald, dessen Andenken uns in dem Namen der Straße Eichenwald erhalten ist. Uebrigens wird in alten Urkunden der Straße Eichenwald, dessen Andenken uns in dem Namen der Straße Eichenwald erhalten ist. Uebrigens wird in alten Urkunden der Straße Eichenwald, dessen Andenken uns in dem Namen der Straße Eichenwald erhalten ist.

Karl starb 814, Anbäng der Frommen, sein Sohn und Nachfolger, erinnerte sich erst im 17. Jahre seiner Regierung wieder des Planes, den Karl mit der Errichtung eines bischöflichen Sitzes zu Hamburg hatte, es erfolgte im Herbst 831 auf dem Reichstage zu Diedenhofen die Erhebung der hamburgischen Kirche zum erzbischoflichen Stuhl und wurde als erster Erzbischof Ansgar ernannt.

Durch die eifrige Thätigkeit der Erzbischofe, im besonderen Ansgar's (831—865), Adalag (866—888), Adalbert (1043—1072, u. a. gewohnt Hamburg an Ansehen und Größe, doch wurde der erzbischofliche Sitz, nachdem im Jahre 84 die Normannen die Stadt gänzlich zerstört hatten, nach Bremen verlegt.

In der Folge bis Ende des 11. Jahrhunderts hatte Hamburg viel durch die öfteren Raubzüge seiner Nachbarn, der Slaven und Normannen, zu leiden. Im Jahre 1072 fand die letzte Zerstörung Hamburgs durch den Weidenfürsten Arnko statt, die ganze Stadt, Kirche und Kloster wurden zerstört und die blühende Gegend in eine Einöde verwandelt. Von diesem letzten Schlage erholte sich Hamburg nur langsam wieder, woran auch wohl die Verhältnisse des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Schuld waren. Erst mit der neuen Bestallung des Herzogthums Sachsen an Voithar von Snyplenburg geht in der Geschichte Hamburgs eine wesentliche Veränderung vor. Die Bischöfe, welche sich als Bischöfe von Bremen zu unterzeichnen pflegten, verließen immer mehr an Ansehen, während das immer kräftiger aufblühende sächsische Leben an Bedeutung gewinnt. Herzog Voithar übergab den nördlichsten Theil seines Herzogthums dem Grafen Adolf II. von Schauenburg, mit dem als Adolf I. (1111—1130) die Reihe der

Grafen von Holftein, Stormarn und Wagerland beginnt. Durch diese Verleihung begann auch für Hamburg eine eigenreiche Zeit. Adolf III. (1164—1201) gründete 1188 die Neustadt Hamburg, das spätere St. Nicolaiskirchspiel. Von grundlegender Bedeutung war der durch Adolf erwirkte Freibrief von Friedrich Barbarossa (7. Mai 1189), mit welchem den Hamburgern der Alt- und Neustadt wichtige Rechte bezüglich Fischfang und Schifffahrt übergeben wurden. Nach Barbarossa's Zerstörung im selben Jahre durch Heinrich den Löwen zog sich der Handel dieser Stadt, der in jener Zeit von Bedeutung war, nach Hamburg. So bestand Hamburg um das Jahr 1200 aus der Altstadt (Betriffrichspiel) und der Neustadt (Nicolaiskirchspiel). Beide Städte hatten einen eignen Marktplatz und eignes Rathhaus. Der Hafen war die sich zwischen Neu- und Altstadt hinziehende Alster. In der Gegend um den Dom in der Altstadt wohnten die Handwerker (wie noch die Straßennamen Bäcker-, Schmiede-, Knochenhauer-, Fellesträße erkennen lassen). Nach dem Süden nach der Wasserseite wohnten die „reichen“ Kaufleute in der Reichenstraße. Infolge des zunehmenden Handels baute sich der Brook südlich der Reichenstraße und der Neustadt an und bildete das Catharinenkirchspiel. Brücken verbanden jetzt schon die beiden Städte, die im 1248 zu einer vereinigt wurden. Hamburg's Handel, der sich elbentwärts nach den Städten des Binnenlandes, über Lübeck nach den Dithmarschern, vor allem aber elbentwärts nach den Küstendörfern der Nordsee erstreckte, wuchs schnell im 13. Jahrhundert. Zur Sicherung des letzten Weges wurde auf Neu- das Leuchttower „Neue Werk“ gebaut. Im Jahre 1245 wurde in die Alster die Obermühle (jetzt Neelendammmühle) gebaut und ein Staudamm, genannt Neelendam (jetzt alter Jungfernstieg), durch die Alster gezogen. Den Character der freien Stadt gewinnt Hamburg, als es im Jahre 1292 das im Jahr 1270 aufgezeichnete Stadtrecht von dem holfteinischen Grafen erweitert erhält und das Recht bekommt, sich selbst Gesetze zu geben und aufzuheben. Hamburg hatte als Mitglied des Hansabundes die Kriege gegen Dänemark (1361—70) mit anzukämpfen. Troßdem der Stadt die Rechte und Handelsfreiheiten bestätigt worden waren, mußte sich Hamburg, infolge der Vereinigung Schleswig-Holfteins mit Dänemark die Oberhoheit Dänemarks gefallen lassen. Während dieser Zeit hatte sich das Seeräuberwesen in der Nordsee ausgebildet. Obgleich die „Vitalienbrüder“ von den Hamburgern unter Simon von Utrecht auf der „bunten Kuh“ überwältigt und ihre Führer (Glaus Störtebeker, Gdole Wühels) hingerichtet wurden, mußten die Hamburger wiederholt gegen die von Neuem auftauchenden Seeräuber anzutreten, bis 1434 durch Vermittlung der friesischen Burgen des raublustigen Adels dieselben ihr Ende fanden.

Während des 14. und 15. Jahrhunderts hatte sich Hamburg's Gebiet durch Kauf, Schenkungen und Verwändungen beträchtlich vergrößert. Durch die Oberhoheit über das Kloster „Herwardeshude“ kam Groß Bornhof (1325), Einsiedel (1330), Eppendorf (1343), Winterhude (1365), Ditzdorf (1366) in seine Macht; durch die Hofsäcker „Zum heiligen Geist“ und „St. Georg“ kamen Eißel (1247), Dambeck (1355), Langenhorn und Klein Bornhof an Hamburg. Durch Kauf erwarb es 1383 Hamn, Horn, Hammerbrook, Fohlsbüttel, 1395 Othenswärd mit Moorwärd und die Landstadt Willwärd, später Wohlthof (1440), Fohlsdorf, Donsdorf (1442) und Ohlsiedt (1463). 1393 eroberten die Hamburger Niesbüttel, 1394 mußten die Herren von Lappe zwangsweise gegen eine Geldsumme Niesbüttel (mit Cuxhaven) und den dazu gehörigen Dörfern Hamburg überlassen. Verein mit Lübeck eroberte Hamburg 1420 das Raubnest Bergeborn; dieses und die dazu gehörigen Vierlande wurden (bis 1867) von Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich verwaltet. Am 3. Mai 1510 wurde Hamburg durch Beschluß des Reichstages zu Augsburg für eine „Freie Reichsstadt“ erklärt. 1528 wurde die Reformation, 1529 die Bugenbagenische Kirchenordnung eingeführt. Mit dem Verfall der Hanse begann eine neue Zeit des Aufblühens des hamburgischen Handels. Durch Entdeckung der neuen Handelsländer und Wege im Westen um 1500 verlor die Ostsee und damit Lübeck ihre Bedeutung. Hamburg dagegen konnte infolge seiner guten Verbindung mit der Nordsee am Verkehr mit dem westlichen Europa und an dem Weltverkehr theilnehmen. Von Bedeutung waren auch die (1568 und 1585) eingewanderten niederländischen Protestanten, durch welche neue Gelehrte eingeführt und zur Blüthe gebracht wurden. Der